

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 24.

Samstag, den 25. Februar 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.



Am Samstag, den 4. März d. J. mittags 12 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus

Abteilung I. 5 Finkensteig, I. 5 Eisenhäuslein, II. 84 Hnt. Gütersberg, II. 85 Vord. Bangerwald und II. 106 Oberer Baurenberg und zwar:

Fm. 2 I. u. II. El. Buchen; 11 I. u. II. El. Eichen; 262 I., 519 II., 454 III., 389 IV. (Draufholz 20 V.) 53 V. El. Tannen-Lanaholz. 178 I., 210 II., 73 III., 25 IV. (Draufholz 1 V.) Forchentalholz. 53 I. 35 II., 45 III. Tannen-Lägholz. 5. I., 5 II., 3 III. El. Forchen.

Die Buchen sind in Abt. Finkensteig; die Eichen in Eisenhäuslein und Oberer Baurenberg; die Forchen in Eisenhäuslein, Vord. Bangerwald u. Oberer Baurenberg.

Eisclub Wildbad.

Abrechnung pro 1898/99.

Einnahmen:

Bestand vom Vorjahr	M. 1 25
Für 8 St. Familienkarten à M. 5	" 40.—
" 14 " Einzelkarten " " 2	" 28.—
Tageskarten	" 3 40
	M. 72.65

Ausgaben:

Für Plakette, für Kebern und dem Diener zus. —	M. 28.80
somit Ueberschuß	M. 43 85

für's nächste Jahr zurückgestellt, für welches eine Ermäßigung der Abonnementspreise in Aussicht gestellt werden kann.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI zum Würzen der Suppen,

— wenige Tropfen genügen. —

Karl Aberle sr.

Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

Prima Rauchfleisch

fett u. mager

ist zu haben bei Hermann Kubn.

Schützenverein Wildbad.



Zur Feier des hohen Geburtstags Seiner Maj. des Königs wird wie alljährlich ein

Festschiessen

abgehalten.

Die verehrl. Mitglieber werden hiezu auf Sonntag, den 26. ds. Mts.

nachmittags 2 Uhr

zu möglichst vollzähliger Beteiligung hiemit höfl. eingeladen.

Mit Schützengruß

Das Schützenmeisteramt.

M. Decker, Calmbach

empfiehlt sämtliche Aussteuerartikel wie best gebleichtes Hausleinen und Halbleinen, in verschiedenen Breiten, weiße Damaste, Crêtonnes und Koltsch zu Ueberzügen, Bettbarchente, Bettdrill und Satin in den solidesten Fabrikaten, auf Jacquard-Drill in den neuesten Dessins und Farbenstellungen mache besonders aufmerksam.

Bettfedern in reinen u. reellen Qualitäten stets vorrätig, Hochhaare besorge ich reine Qualitäten zu billigstem Preis, Taseltücher, Tischtücher, Servietten u. Handtücher sind bis zu den feinsten Qualitäten in Damast zu haben. Bett-Teppiche sind von den billigen baumwollenen Sachen bis zu den feinsten rein wollenen Jacquard-Decken auf Lager. Steppdecken besorge ich prompt unter billigster Berechnung bei guter Ausführung.

Biqués u. Waffeldecken in weiß stets vorrätig.

Beifügen will ich noch daß das Nähen und Füllen von Betten bei mir schnellstens u. bestens besorgt wird, ebenso übernehme ich auch das Aufertigen ganzer Aussteuern, wie ich auch einzelne Weißzeugstücke schnellstens anfertigen und sticken lasse unter Versicherung pünktlichster und solider Arbeit.

Sessel, Vorhanggallerien und Spiegel

in schönster Auswahl empfiehlt billigst

Robert Vollmer.

**Zu vermieten:
1 Laden**

in bester Geschäftslage pro 1. Mai.
Wer? sagt die Redaktion.

Ein 1/4 Ader

am Savalloweg hat auf mehrere Jahre zu verpachten.

Wer? sagt die Redaktion.

Rekruten-Verein.

Sonntag, den 26. Februar 1899
nachmittags 2 Uhr

Versammlung

in der Restauration Hempel
wazu die Jahrgänge 1877 u. 1878 freunds.
eingeladen werden.

Der Vorstand.

Nächste Woche trifft ein Waagon gute

Speisepotatoffel

per Ztr. 3 M. 40 $\frac{1}{2}$ hier ein und nimmt
Bestellungen hierauf entgegen.

Hermann Kuhn.

Ein Lehrjunge

in eine

mechanische Werkstätte

gesucht.

Näh. res. in der Expedition.

Weichkochende

Erbsen u. Linsen

empfehlen

Chr. Batt.

Prima

Schjenmausalat

empfehlen

Hermann Kuhn.

Empfehlung.

Empfehle zur gef. Abnahme

Rot- u. Weißweine.

Robert Stirner.

Kein Hustenbonbons übertrifft

Kaisers

Brust-Caramellen.

(Malz-Extract mit Zucker in fester Form.)

2360 notariell beglaubigte Zeug-
nisse beweisen den sicheren Er-
folg, bei Husten, Heiserkeit, Catarrh
und Verschleimung.

Preis per Paket 25 $\frac{1}{2}$ bei:

Gust Hammer in Wildbad.

Chr. Boger in Calmbach.

Geschäfts-

Copier-

Notiz-

Bücher

empfehlen

G. Rieinger,
Buchbinder.

1^a Emmenthalerkäse

empfehlen: best. u. s.

Chr. Pfau.

Confirmanden-Anzüge

sind vorräthig am Lager, auch lasse solche sofort nach Maß billigst anfertigen.

G. Rieinger.

P f o r z h e i m.

Richard Trendel

vorm. Robert Furtwängler

früher an der Auerbrücke, jetzt Dilsteinerstr. 4 am Sedanspl.

Vergolderei & Einrahmungs-Geschäft

Grösstes u. billigstes Spiegellager am Platze

Kunsthandlung, Bilder jeder Art

Galerien mit allem Zubehör.

Ganz besonders empfehle ich mich dem verehrl.
hiesigen Publikum im neuvergoldenen alter Spiegel-
und Bilder-Rahmen.

Die Sachen werden von mir abgeholt und auch wieder gebracht
und wolle man sich deshalb schriftlich melden, komme alle 8 oder 14
Tage hierher.

Achtungsvoll

D. O.

Vivat Fortuna!



Große Stuttgarter Geld-Lotterie

zum Besten der Marienanstalt Stuttgart.

Ziehung bestimmt am 23. März 1899.

Hauptgewinn: 35 000 M. Lose à 2 M.

Geld-Lotterie

St. Sebaldus-Kirche Nürnberg

Ziehung 15. März 1899.

Hauptgewinn: 50,000 M. Lose à 2 M.

Wohlfahrts-Lotterie

Ziehung am 14.-19. April 1899. Lose à 3 M. 30 $\frac{1}{2}$

Hauptgewinne: 100 000 M. 50 000 M. 25 000 M.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie

Ziehung 20. April 1899. Lose à 1 M.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Boff.

Besteht seit
1825.

Kölnisches Wasser

Besteht seit
1825.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant verschied. fürstl. Häuser! weltberühmt von ärztlichen Autoritäten;
bei schwachen und entzündeten Augen und Giederschwäche als
vorzüglichst empfohlen, feinstes Parfüm.

In Flasch. à 40, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Empfehlung

meiner garantiert rein gehaltenen

Weiss- & Rotweinen

verschiedener Jahrgänge; ich gebe solche von 20 Liter an zu billigeren Preisen ab und sehe
geneigtem Zuspruch entgegen.

Wilh. Großmann

3. gold. Löwen.

Schuld- & Bürgscheine

empfehlen: best. u. s.

Chr. Pfau.

Roch- u. Süßbutter

empfehlen die Buchdruckerei von B. Hofmann.

empfehlen Chr. Batt.

Rundschau.

— Das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, hat am 20. Februar ds. Js. auf die erledigte Stelle des Stationsmeisters und Postexpeditors in Mühlen den Stationsmeister Grim in Rothembach seinem Ansuchen entsprechend versetzt.

Stuttgart, 20. Febr. Kurzzeit sind die gesundheitlichen Verhältnisse in Stuttgart nicht sonderlich befriedigende; alle Aerzte sind vollauf beschäftigt und die Krankenhäuser sind dicht gefüllt. Die Ursachen dieser Erscheinung sind auf die außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse zurückzuführen, da namentlich Erkrankungen der Atmungsorgane, Influenza etc. im Gefolge haben. Erfreulicherweise nehmen die Krankheitsfälle beinahe durchweg einen günstigen Verlauf.

Stuttgart, 20. Febr. Den Kaiserpreis für hervorragende Leistungen bei Dauer- und Erkundigungsritten erhielt im württembergischen Armeecorps Leutnant Koerber vom Dragonerregiment Nr. 25. Der Preis, ein sog. Wanderpreis, der verteidigt werden muß, besteht in einer silbernen Urne.

— Württemberg's Hauptstadt zählt nach den neuesten Berechnungen 172 474 Personen. — Die Lukasikirche in Dillheim (Stuttgart) wird am 14. März eingeweiht.

— Telephonabonnenten giebt es in Stuttgart 3765, im übrigen Lande werden 3995 gezählt. Die nächsthöchste Teilnehmerzahl hat Heilbronn mit 511 Anschlüssen.

— Am 1. Sept. kommenden Jahres beabsichtigt die Schützengilde Stuttgarts ihr 400jähriges Bestehen zu feiern.

Neutlingen, 20. Febr. Vorige Woche wurde Fabrikant Weimer auf der Straße von hier nach Gomaringen angefallen und ihm hiebei 600 Mark entwendet. Nach hiesiger gelangten Nachrichten ist es den energischen Nachforschungen der Landjäger gelungen, die Thäter zu ermitteln und in sicheren Gewahrsam zu bringen. Es sind 3 Burschen zum Teil schon vorbestraft.

Kirchentellinsfurt, 20. Febr. Ein lebensmüder Familienvater aus Neutlingen kam vorgestern abend in eine hiesige Wirtschaft, in der er sich auf seinen „letzten Gang“ ordentlich stärken wollte. Einem anwesenden Gast, der ihn fragte, ob er nicht aus Neutlingen sei, erwiderte er: „Ja, aber nicht mehr lange.“ Als er sich spät in der Nacht endlich enifernte, folgte ihm der andere, nichts Gutes ahnend. Auf der Echobrücke überholte er den Lebensmüden und bald darauf hörte er, wie derselbe in die Echab sprang. Er eilte nun sofort zur Rettung herbei, konnte den Selbstmordkandidaten aber nicht auffinden. Der Hilfsbereite ging nun in die betreffende Wirtschaft zurück, wo er den Anwesenden den Vorfall erzählte. Noch etwa einer Stunde kam der Lebensmüde selbst wieder, vollständig durchnäßt und vor Kälte zittern. Den Rest der Nacht verbrachte er im warmen Ortsarrest.

Neuenbürg, 19. Febr. Das vor zwei Jahren aufgetauchte Projekt einer Verbindung des Enzthals mit dem Albthal (Neuenbürg-Marzell-Herrenalb) geht nun seiner Verwirklichung entgegen. Die Generaldirektion der württembergischen Eisenbahnen lehnte zwar ab, allein das im Albthal erstehende Elektrizitätswerk hat 2000 Pferdekkräfte zur Verfügung und will nicht nur die ganze

Gegend (etwa 30 Gemeinden) mit elektrischem Licht versorgen, sondern auch die Erbauung der elektrischen Bahn übernehmen. Letztere soll namentlich für den Holztransport eingerichtet und normalspurig gebaut werden. Für das Zustandekommen der Bahn gibt sich Oberamtsrichter Dr. Sautier von Eutingen, der bei Marzell einen bedeutenden Güterkomplex angekauft hat, alle Mühe. Schwierigkeiten bereitet nur der Abstieg nach Neuenbürg.

Reichenbach a. d. Fils, 17. Febr. Demnächst soll ein größeres Zementwerk, in dem mindestens 100 Arbeiter Beschäftigung finden sollen, hier errichtet werden. Zu diesem Zwecke hat Zementfabrikant Otto Böhlen aus Neutlingen für etwa 60 000 M. Grundstücke angekauft. Die hiesigen Gemeindebehörden werden das Unternehmen kräftig unterstützen, da viele Arbeitskräfte von hier und den benachbarten Orten hiebei Gelegenheit finden, hier ihr Brot zu verdienen.

Freudenstadt, 20. Febr. (Streit mit tödlichem Ausgang.) Am Samstag abend gerieten zwei Handwerksburschen, nachdem sie vorher in der Gemeinde Baiersbronn gebettelt hatten, beim Verteilen des erhaltenen Geldes in Streit. Es handelte sich hiebei um 25 Pfennig. Der eine, ein starker junger Mensch ging auf den anderen, der sehr schwächlich ist, los und versetzte ihm mehrere Stiche. Dieser war nun in Notwehr versetzt, er drückte seinen Angreifer nach längerem Ringen in einen mit Wasser gefüllten Graben und kniete solange auf ihn hin, bis sein Leben erloschen war. Der Attentäter ist verhaftet, auch wurde gestern seitens des hiesigen Amtsgerichts Untersuchung angestellt. Es dürfte hier Notwehr vorliegen.

Biberach, 18. Februar. (Bubenstreich.) Von Bubenhand wurde heute an einem 3000 Liter haltenden Bierfasse der Spunden herausgeschlagen, so daß der gesamte Inhalt verloren ging. Des Thäters konnte man nicht habhaft werden.

Ebingen, 21. Febr. Vor einigen Tagen erfolgte hier in einem Hause der unteren Vorstadt eine Gasexplosion, als Hausinsassen mit Licht in ein Zimmer eintraten, und einem anfallenden Gasgeruch nachspüren wollten. Die Explosion war so heftig, daß die Fenster und eine Backsteinwand herausgerissen wurden. Wie die Untersuchung ergab, hat das Dienstmädchen in dem betr. Zimmer, welches unter ihrer Schlafkammer sich befindet, einen Gasbrenner offen gelassen resp. aufgemacht, da ihr das Leben so entleidet sei.

Frommern, Oa. Balingen, 21. Febr. Schon hin und wieder ist es vorgekommen, daß kleinere Geldstücke verschluckt wurden, daß aber ein 10jähriges Mädchen ein Einmarkstück verschluckt ist wohl eine Seltenheit, die gestern einem hiesigen Kinde begegnete. Dasselbe wurde, um etwas zu holen, ausgeschickt; unterwegs nahm es das ihm mitgegebene Markstück in den Mund und auf einmal war es verschluckt. Obwohl ihm augenblickliche Schmerzen nicht verursacht wurden, schickte man zum Arzte und nach mehrmaligem Einnehmen kam das Geldstück auf natürlichem Wege zum Vorschein und ist es wohl ein besonderes Glück, daß das Mädchen so leicht von seinem „silbernen Inhalt“ befreit werden konnte.

Oberndorf, 22. Febr. Bei der heutigen Stadtschultheißenwahl erhielten Verwaltungskassier Sulzmann in Eßlingen 184 und

Revisionsassistent Felger in Oberndorf 177 Stimmen, ferner wurden drei leere Stimmzettel abgegeben. Sulzmann ist somit gewählt.

Ulm, 21. Febr. Vorgestern ging der Rekrut Bogst von der zweiten Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 13 aus der Kaserne fort, fuhr in seine Heimat Schelllingen und erhängte sich daselbst. Die Beweggründe sind noch nicht bekannt.

Ulm, 18. Febr. Der frühere Stadtvikar am Münster, Eugen Huber, Sohn des Defans Huber von Brackenheim, der voriges Jahr zum Abschluß seines Studiums nach die Berliner Universität besuchte und dort zwei theologisch-philosophische Preisaufgaben löste, ist als Erzieher der Söhne des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen berufen worden und wird seine Stelle in Kassel am 1. März antreten.

— Ein Offiziersbursche, der seinem Herrn in Karlsruhe mit 1000 Mark durchgebrannt war, wurde in Straßburg erwischt. Der Dieb hat die Summe in zwei Tagen bis auf etwa 10 Mark „verpuzt.“

— Erstickt sind in Ulrich bei Nordhausen zwei Kinder eines Arbeiters, während die Mutter mit einem kranken Kinde sich zum Arzte begeben hatte und der Vater auf Arbeit war. Die Kinder haben jedenfalls mit Streichhölzern gespielt, wodurch ein Brand entstand, der ein Bett zerstörte. In dem Rauche sind die Kleinen umgekommen.

— Auf eine seltsame Art brachte in dem rheinheffischen Orte Zornheim ein 80jähriger Mann sich ums Leben. Er schlang sich ein Tuch um den Hals, steckte den Stiel einer Hacke als Knebel dazwischen drehte diesen mehrmals um und erdroffelte sich. Ein kleines Enkelkind war Zeuge dieses Selbstmordes.

— Am 16. Februar waren es 100 Jahre, seit die Pfalz an Bayern kam.

Berlin, 21. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages hat die geforderte Vermehrung der Kavallerie abgelehnt.

— Für drei Stücken der neuerbauten Kirche in Rastlag hat der Kaiser 3000 M. bewilligt. — Geplant ist in Metz der Neubau einer evangelischen Kirche.

— Der älteste Mensch in Deutschland ist die in Krosen (Kreis Johannisburg) in Westpreußen lebende Witwe Marie Gemballa. Diese Dame ist ausweislich ihres Taufscheins am 23. Januar 1789 geboren steht mithin gegenwärtig im 110 Lebensjahre. Trotz ihres hohen Alters ist die Greisin noch derart körperlich und geistig rüstig, daß sie größere Strecken zu Fuß zurücklegen und außerdem kleine Hausarbeiten eigenhändig besorgen kann.

Hanau, 21. Febr. Gestern abend erschoss in dem Hause Webergasse 4 dahier der Kellner Trebing mit einem Revolver durch Unvorsichtigkeit seine Schwester, die Ehefrau Mühl.

— Raubmord an einer Familie. Ein furchtbarer Raubmord ist in der Nacht zum Sonnabend nach der „Nordh. Zig.“ an der wohlhabenden Defonomen-Familie Müller in Oldisleben verübt worden. Man fand am Sonnabend Morgen Vater, Mutter und zwei Kinder im Bett mit furchtbaren Hieb- und Stichwunden bedeckt vor. Vater, Mutter und das ältere Kind gaben noch schwache Lebenszeichen von sich, das jüngste Kind ist tot. Aussicht auf Erhaltung des Lebens der ersteren ist nicht vorhanden. Der Geldschrank ist völlig ausgeraubt; über die Höhe der ges

raubten Summe ist noch nichts bekannt. Auch eine Spur von den Thätern oder dem Thäter hat man noch nicht.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich, wie aus Wittowitz in Oesterreich geschrieben wird, auf der dortigen Schlackenhalde. Die Höhlungen derselben werden sehr häufig zur Winterzeit von obdachlosen Individuen trotz der Warnungstafeln und Verbote aufgesucht, um sich darin zu wärmen und zu schlafen. Auch jetzt wieder hatte sich ein Mann baselbst verkrochen, ohne bemerkt zu werden, und wurde beim Entladen eines Wagens geschmolzener Schlacke übergossen und bei lebendigem Leibe verbrannt. Der Verunglückte hatte noch so viel Kräfte, um in brennendem Zustande bis zur Wittowitzer Straße zu laufen, brach dort zusammen und wurde ins Spital gebracht, wo er jedoch verschied.

— Konflikt zwischen Russen u. Chinesen. Bei Taitienwan fand zwischen Russen und Chinesen ein Zusammenstoß statt, bei dem 100 Chinesen getödtet worden sein sollen. Man glaubt, daß der Streit auf die Steuerfrage zurückzuführen ist. Einzelheiten fehlen noch.

— Erdbeben bei Airolo. Nach Depeschen aus Mailand muß voraussichtlich die Gotthardlinie auf längere Zeit gesperrt werden. Die Erdbeben bei Airolo hätten eine Ausdehnung von vierzigtausend Kubikmetern, und neue Erdbeben würden fortwährend befürchtet, namentlich bei Safforosso sei die Gefahr groß.

— (Ein alter holländischer Brauch,) der allerdings schon ziemlich im Absterben begriffen ist, verlangt es, daß sich in jedem Hause eine ganz besondere Thür befinde, die nur bei zwei Gelegenheiten benutzt werden darf — und zwar, wenn eine Hochzeit oder ein Begräbniß in der Familie stattfindet. Das Iobben durch den Segen der Kirche vereinigte Paar betritt sein neues Heim durch diese Thür, die dann zugemagelt wird, um erst wieder geöffnet zu werden, wenn ein Glied der Familie zur ewigen Ruhe hinausgetragen werden soll.

— (Ein bedauernswerter.) „Wie leben Sie eigentlich mit Ihrer Frau?“ — Theaterdiener: „Ach, Gott, das ist ein Jammer! Die spielt sie nämlich als Statistin mit, also auf der Bühne meist den Mund halten, und das holt sie dann zu Hause nach!“

— (Ein praktisches häusliches Mädchen.) Er: „Wie, mein Fräulein, bei diesem Unwetter bloß mit einem Sonnenschirm? Darf ich Ihnen ein schützendes Dach anbieten?“ — Sie: „Wenn Sie darunter ein dreistöckiges Schuldenfreies Haus haben, mit Vergnügen, mein Herr!“

— Im Verlage von Carl Grüninger in Stuttgart erscheint wöchentlich einmal die im 64. Jahrgang stehende F. G. Wied's Deutsche illustrierte Gewerbe-Zeitung vereinigt mit Polytechnisches Notizblatt. Dieselbe bringt populär gehaltene Aufsätze über Volkswirtschaft aus guten Federn, Wichtiges in Bezug auf einschlägige Gesetze, Berichte über neue Erfindungen auf dem Gebiete der Technik und Industrie mit Illustrationen und vertritt die Interessen des gesamten Gewerbestandes, sowohl im Groß- als im Kleinbetrieb. Allen denen, welche eine allgemein geschriebene Gewerbezeitung mit gewähltem Inhalt lesen wollen, kann die Anschaffung derselben bestens empfohlen werden. (Preis vierteljährlich Mk. 3.) Probenummern versendet auf Verlangen jede Buchhandlung oder der Verleger unentgeltlich.

Am Glanz und Ruhm.

Novelle von F. Sutan.

(Nachdruck verboten.)

12.

Der Doktor lächelte ironisch; der Geiz des Generals war längst stadt- und landbekannt. „Was in meinen Kräften steht soll gewiß geschehn,“ sagte er ernst, und wandte sich dann zu Hildegard. „Auch vor jeder Aufregung müssen Sie die gnädige Frau zu hüten suchen, und dann sorgen Sie für kräftiges gutes Essen: Fleisch und Eierpfaffen, Hühnersuppen und dergleichen, auch eine wärmere Temperatur wäre hier wünschenswert, es weht ein scharfer Nordost draußen.“

Hildegard warf forschende Blicke auf ihren Vater, dessen Augen mit unheimlichem Ausdruck auf dem Doktor ruhten. Am liebsten hätte er diesen, seiner Ansicht nach sehr unverschämten Patron, die Thür gewiesen, aber das bleiche gramvolle Gesicht seiner Frau, und die entschlossene Miene seines Gegners ließen den inneren Groll doch nicht zum Ausdruck kommen. Wie erleichtert athmete er auf, als der Doktor das Haus verlassen hatte. Die Generalin lag noch immer regungslos auf dem Sopha, und bemerkte nicht, daß ihr Gemahl sich ihr jetzt schlichter näherte.

„Blind, blind, hauchte sie mit leiser Stimme. Ach und ich habe den Mann einst geliebt, der mein ganzes liches, trohes Dasein, in diese schwarze Nacht getaucht.“

„Marie!“ rief der General erschüttert, „ich — ich — o Gott, das wollte ich nicht, gewiß nicht!“

„Du bist hier?“ kam es eiskalt von den Lippen der Kranken. „Willst Du Dich vielleicht weiden an Deinem Zerstörungswerk? Tritt nur näher, es ist ja nur ein wertloses Frauenleben, was Du geknickt, was liegt daran bleibt Dir doch Dein Gold! Meine arme müde Seele wird sich leicht von dem Erdendasein lösen, mir wird einst der Tod eine Erlösung sein! Aber weißt Du wessen Tod der Furchtbarste ist, der Tod des Geizigen!“

Der General zuckte erschüttert zusammen. Da lag sie vor ihm, die einst seines Lebens Licht und Wonne gewesen, bleich und elend, den Tod herbeisehnend.

Noch stand es in seiner Macht, sie dem Leben wiederzugeben, wenn er sie zurückführte in jene Welt, in welcher sie gelebt, geatmet von Jugend auf. Dort würde sie sich wieder empor richten, wie die Blume, die dem Verschmachten nahe ist. Dort würde sie sich wieder lieben und achten lernen.

Längst verwehte Tage und Stunden zogen an seinem Geist vorüber: Er sah sich zurück versetzt in seine hehrgliche Wohnung in der Residenz, zwei fröhliche Kinder spielten in dem Boudoir seiner Frau. Jetzt trat er hinein in das warme von Blumen durchduftete Zimmer, eine liebevolle Frauengestalt eilte ihm entgegen, goldig glänzte ihr Haar, und die schönen blauen Augen grüßten ihn so herzlich.

Welch ein Contrast, jene sonnigen Tage, und die gegenwärtige Zeit, und wer war der Zerstörer des Glücks seiner Familie. Er! er allein! Mit vernichtender Klarheit trat es in diesem Moment vor seine Seele, was er gethan, wie er seiner Kinder Lebensglück gestöbt. Hildegard hatte er um die schönsten Jugendjahre betrogen, Georg aus seiner Karriere getrieben, in Not und Entbehrung fristete er sein Leben, und wenn er auch wollte jetzt eine Aenderung eintreten lassen, die verlorenen vertrauten Jahre konnte er ihnen nicht zurückgeben, ebensowenig wie er seiner Frau die Gesundheit, den frohen Lebensmut zurückzaubern konnte. Mächtig stürzten solche Gedanken auf ihn ein und rüttelten an seinem Gewissen. Mit einem irren fast wilden Blick auf die Generalin verließ er jetzt das Zimmer und stürmte hinaus in den Park. Raslos wanderte er dort umher, das kahle Laub auf den Wegen raschelte unter seinen schweren Tritten, über ihm, da jagte der Herbstwind die Wolken zusammen zu grotesken Bildern, und dann weiter riß er sie auseinander, verloren irrten sie im weiten Firmament, gleich den irren-

den, ruhelosen Gedanken, die da durch das Hirn des Generals jagten.

„Meine Pläne! Meine stolzen Träume!“ stöhnte er, „und mein Geld! O Gott, mein Geld, ich kann mich nicht davon trennen! Nein, nein und tausendmal nein. O, und darauf allein ist es abgesehen, Geld wollen sie haben, Geld! Geld! Und der Doktor ist mit im Bunde! Es ist Alles Commdie, ich durchschaue es wohl. Ihre hellen blauen Augen sollten auf einmal blind werden. Unsin! Betrügen will man mich, jetzt wird mir Alles klar!“ — Der Geiz und das Mißtrauen gewannen wieder die Oberhand in seinem Innern, und ließen die bessern Regungen, die bei dem Anblick seiner Frau dort aufgestiegen, wieder ersterben. „Mein Geld, mein Geld,“ murmelte er, als er jetzt mit schweren Tritten die Treppe hinaufstieg, und sich auf sein Zimmer begab. Dort öffnete er einen schweren eisernen Kasten, in welchem einige Geldrollen lagen, seine Augen funkelten fast unheimlich, als sie darauf blickten. „Mein schönes Geld,“ rief er. „Bald genug würden sie es zerstreuen in alle vier Winde, und ich müßte die sorgfältig vergrabenen Schätze wieder ans Tageslicht bringen. Eine kleine Summe werde ich allerdings opfern müssen. Bögernd nahm er einige Thaler aus dem Kasten; unentschlossen drehte er die kleine Summe hin und her in den Händen, man sah es, es wurde ihm unendlich schwer, sich davon zu trennen, aber das bleiche Frauenbild, mit dem erloschenen Blick unter ihm im Wohnzimmer, es stand plötzlich wieder mahnend vor seiner Seele. Wenn es doch wahr wäre, was der fatale Doktor da geredet, wenn sie erblinden könnte. Voll Unruhe eilte er wieder hinunter nach dem Wohnzimmer, die Generalin war eingeschlafen, und Hildegard saß am Fenster und schaute mit kummervollen Blicken in das verglühende Abendrot draußen. Er trat zu ihr heran, und gab ihr das Geld. „Sorge für Deine Mutter und pflege sie recht,“ sagte er.

(Fortsetzung folgt.)